

# Scheelit in Grossular führenden Gesteinen der Koralpe

Von Walter POSTL  
Eingelangt am 14. März 1979

Den Nachweis für die regionale Verbreitung von Grossular führenden Gesteinen in der Koralpe haben WEISSENSTEINER 1970, 1975 und POSTL 1976 erbracht. Seither glückten immer wieder neue Funde von zumeist nicht anstehendem Grossularfels. An Grossular führenden Gesteinen von den Fundpunkten im Brandgraben und östlich des Kasperlekogels, auf Kärntner Seite der Koralpe, konnten kürzlich von WEISSENSTEINER interessante Beobachtungen gemacht werden. Beim routinemäßigen Ableuchten dieser Proben mit einer UV-Lampe konnte er im kurzwelligen UV-Bereich stark hellblau fluoreszierende Partien feststellen. Der Verdacht, es könne sich um Scheelit handeln, konnte sowohl röntgenographisch als auch optisch einwandfrei bestätigt werden. Schließlich wurde vom Verfasser das gesamte alte Aufsammlungsmaterial auf Scheelit hin untersucht. Dabei erwiesen sich nahezu alle Proben als scheelithältig.

Von einem Grossular, der von einem Fundpunkt südlich Glashütten stammt, hat POSTL 1976 die chemische Zusammensetzung sowie Brechungsquotient, Dichte und Gitterkonstante bekanntgegeben, die Paragenese mit Quarz, Klinopyroxen, Plagioklas, Zoisit und Titanit wurde kurz erwähnt.

Eine umfassende petrologische Bearbeitung Grossular führender Gesteine von einigen Fundpunkten der Koralpe bringt HERITSCH 1978, 1979.

HERITSCH 1978 hält es für das Wahrscheinlichste, daß es sich bei diesen Gesteinen um metamorphe Kontaktbildungen (Reaktionsskarne) zwischen Kalken und magmatischem, aber auch sedimentogenem Material handelt, schließt aber eine Genese aus Mergeln nicht aus (HERITSCH 1979).

Die etwas überraschende Entdeckung von Scheelit in Grossular führenden Gesteinen der Koralpe gibt der Deutung als Skarn wegen der Vergleichbarkeit mit anderen Vorkommen den Vorzug. Kontakt-Scheelit-Lagerstätten in Kalifornien, Mexiko, Brasilien, im Ural oder in Rhodesien haben große Bedeutung. Scheelit ist in all diesen Fällen mit Silikaten wie Grossular, Diopsid usw. vergesellschaftet.

Umfangreiche Untersuchungen über Verbreitung und Genese von Scheelit aus dem Bereich der Kor- und Stubalpe POSTL 1977 werden an der Abteilung für Mineralogie des Landesmuseums Joanneum durchgeführt.

## Literatur

- HERITSCH H. 1978. Bericht über Grossular führende Gesteine der Koralpe, Steiermark. – Anz. Österr. Akad. Wiss. Wien, math.-naturwiss. Klasse, 1978, 2:1–3.  
HERITSCH H. 1979. Entstehung und Bildungsbedingungen Grossular enthaltender Gesteine der Koralpe. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 109: –.

- POSTL W. 1976. Über einen Grossular aus der Koralpe, Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 106:35–37.
- 1977. Die Sekundärmineralparagenese vom Arsenkiesgang im Kothgraben, Stubalpe (Steiermark). – Mitt.-Bl. Abt. Miner. Landesmuseum Joanneum, 45:34–37.
- WEISSENSTEINER G. 1970. Neue Mineralfunde aus dem Bereich der Kor- und Saulpe, Steiermark und Kärnten. – Der Karinthin 63:183–186.
- 1975. Hessonit und Vesuvian in der Koralpe. – Die Eisenblüte, Mittbl. Ver. steir. Mineraliensammler, 1:11–12.

Anschrift des Verfassers: Dr. Walter POSTL, Landesmuseum Joanneum, Abt. f. Mineralogie, Raubergasse 10, A-8010 Graz.